



Das 160 Jahre alte Fachwerkhaus an der Osterbergstraße gehört zu den denkmalgeschützten Gebäuden in Rühme. Katja und Ralph Bosse haben hier ihr Domizil gefunden. Foto: Dieter Schäfer

Einst Schilfsiedlung – heute ein moderner Stadtteil

Rühme feiert nächstes Jahr 1000-jähriges Bestehen

Von Dieter Schäfer

RÜHME. Jubiläumstimmung in Rühme: Der Stadtteil im Braunschweiger Norden besteht nächstes Jahr 1000 Jahre. Ursprünglich war Rühme eine Schilfsiedlung am Ufer der Schunter. Inzwischen ist der Ort zu einem der verkehrsreichsten Orte der Stadt mutiert.

Kaiser Heinrich II. machte im Jahr 1007 Rühme dem Kloster Steterburg zum Geschenk. Das alte Pfahldorf war schwach besiedelt. Seine Bewohner waren Bauern, die sich und ihre Familien mühsam ernährten. Als deutlicher Hinweis auf die Armut der Rühmer gilt, dass das Dorf keine eigene Kirche und keinen Friedhof besaß. Erst Mitte der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde ein Gotteshaus gebaut.

Vor mehr als 150 Jahren schien das Aus für Rühme gekommen: Der große Brand vernichtete sechs von elf Bauernhöfen. Allerdings sind

Rühmer zähe Leute: Noch im selben Jahr bauten sie an der heutigen Osterbergstraße wieder auf.

Der wirtschaftliche Aufschwung Rühmes begann mit der Industrialisierung. Handwerksbetriebe entstanden, eine Zichorienfabrik und eine Konservenfabrik wurden gebaut. Und Rühme wurde zum Spargeldorf. Auf 60 Prozent seiner Ackerfläche wurde das Edelgemüse angebaut.

Die Struktur Rühmes veränderte sich mit dem Bau der Autobahn und des Hafens. Der Ort hat seitdem Trennungen, weitere Handwerksbetriebe siedelten sich im Bereich der Gifhorner Straße an.

Die dörfliche Idylle Rühmes ist längst vergangen. „Im Rühmer Land gab es viele Heideflächen“, erinnert sich der 89-jährige Gerhard Hinze. „Noch vor einigen Jahrzehnten reichte das Rühmer Spargelland bis zum heutigen Schwarzen Berg.“

„Der gewaltige Ausbau der Gifhorner Straße zur vierspurigen

Durchgangsstraße und der Bau der A 391 haben unseren Ort nachhaltig verändert“, berichtet Veronika Meyer von der Arbeitsgemeinschaft Rühmer Vereine.

Zunächst habe man sich über eine deutliche Entlastung vom Verkehrstrom gefreut, erinnert sie sich. Die Verkehrsberuhigung dauerte allerdings nur kurze Zeit: Im Laufe der

Jahre schollen die Verkehrsströme wieder an. Mit der Ruhe sei es längst wieder vorbei, bedauert die Rühmerin.

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung stieg auch die Einwohnerzahl Rühmes. „In den 30er Jahren hatte der

Ort 400 Einwohner“, erinnert sich Gerhard Hinze. Heute sind hier 3000 Menschen zu Hause – Tendenz weiter steigend.

Vorbei ist es auch mit der Landwirtschaft in Rühme. Seit rund 20 Jahren werden die fruchtbaren Äcker nicht mehr beackert. Zwei einheimische Bauern fuhren damals ihre letzte Ernte ein.

„Bis zum heutigen Schwarzen Berg reichte noch vor einigen Jahrzehnten das Rühmer Spargelland.“

Gerhard Hinze (89),
Einwohner von Rühme

Näher dran:

Rühme

Eine Serie unserer Zeltung

